

Pressemitteilung

Klinikum Karlsburg unterzeichnet Kooperationsvertrag mit Unimedizin Greifswald

Greifswalder Mediziner implantieren künftig Aortenklappenstents in Karlsburg

Die Vorstände der Universitätsmedizin Greifswald und des Klinikums Karlsburg unterzeichnen heute (am 30. Juni 2017) einen Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Transkatheter-Aortenklappen-Implantation (TAVI). Dabei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem älteren und multimorbiden Patienten eine Aortenklappe per Katheter implantiert wird. Eine herkömmliche Operation mit Öffnung des Brustkorbes wäre für diese Patientengruppe zu risikoreich. Karlsburg gehört deutschlandweit zu den erfahrensten Zentren, die Aortenklappen mittels Katheterverfahren implantieren. Seit 2009 erhielten rund 1500 Patienten minimal-invasiv eine Herzklappe eingepflanzt. Der Ärztliche Direktor des Klinikums Karlsburg Prof. Dr. med. Wolfgang Motz unterstreicht: „Wir haben uns früh auf dieses schonende Verfahren spezialisiert, weil wir vom Erfolg überzeugt waren. Und wir haben Recht behalten, vielen Menschen kann eine höhere Lebensqualität geschenkt werden.“

Der geschlossene Kooperationsvertrag ermöglicht den Herzspezialisten der Universitätsmedizin Greifswald, künftig in Karlsburg die hochkomplexen TAVI-Operationen zu realisieren und diese auch im Rahmen von Lehre und Forschung anzubieten. Die Greifswalder Ärzte können ihre Patienten unter Einbeziehung des vorhandenen Karlsburger Heart-Teams operieren und anschließend wohnortnah betreuen. Nach einer gesetzlichen Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) dürfen TAVI-Operationen nur in Krankenhäusern durchgeführt werden, die wie Karlsburg eine Klinik für Herzchirurgie und einen modernen Hybrid-OP-Saal besitzen. Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie hat im vergangenen Jahr das Klinikum Karlsburg aufgrund seiner hervorragenden Bedingungen und der langjährigen Erfahrungen als TAVI-Zentrum ausgezeichnet.

„Bei uns im Herzzentrum nehmen die kathetergestützten Behandlungen in der Therapie von Herzerkrankungen immer mehr Raum ein“, erklärt Prof. Dr. Motz. Das sei ganz im Sinne der Patienten, die bei den Operationen weniger belastet werden. Mittels Katheter wird in Karlsburg seit 2011 auch die Undichtigkeit der Mitralklappe – der zweithäufigste Herzklappenfehler – behandelt. Für das sogenannte MitraClip-System kommen derzeit nur Patienten infrage, für die eine herkömmliche Operation zu risikvoll ist. Das sind Patienten im hohen Lebensalter und mit deutlich eingeschränkter Pumpfunktion.

„Der geschlossene Kooperationsvertrag wird auch die Zusammenarbeit der Spezialisten beider Einrichtungen befördern und so der Bevölkerung in der Region Vorpommern-Greifswald zu Gute kommen“, meint Prof. Dr. Wolfgang Motz.